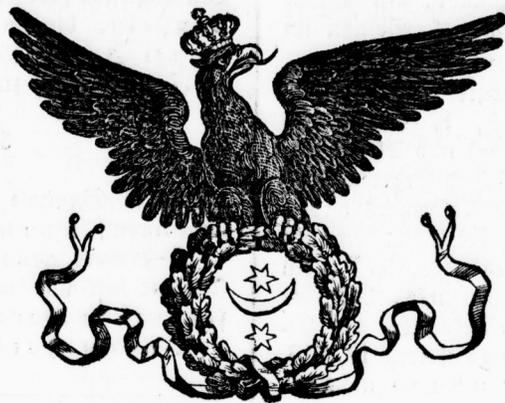


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 15.

Halle, Montag den 19. Januar
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Jan. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-Justiz-Rath, Grafen von Alvensleben, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

(Der Graf von Alvensleben ist derselbe, welcher von Preussischer Seite, an der Stelle des erkrankten Ministers Ancillon, den vorjährigen deutschen Minister-Konferenzen in Wien, damals noch als Geheimer Justizrath, beizwohnte.)

Se. Majestät der König haben geruht, mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. d. M., die Verwaltung der Domainen und Forsten dem Ministerium des Königlichen Hauses anzuvertrauen, bei welchem solche eine besondere Abtheilung bilden wird, und denselben den Wirklichen Geheimen Rath von Ladenberg, welcher Mitglied des Staats-Raths bleibt, als Chef vorzusetzen, den Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Präsidenten Kother zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen, und denselben die Verwaltung des Handels-, Fabrik- und Bauwesens, in dem durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. April v. J. dem Finanz-Ministerium überwiesenen Umfange, mit den Befugnissen und Pflichten desselben zu übertragen. Der Wirkungskreis dieser Verwaltung wird sich insbesondere auch auf sämtliche Land- und Heerstraßen, Kreis- und Bezirksstraßen, Aktien-Chausseen, Kommunal-, Vicinal- und Privatwege, so wie auf die dahin gehörigen Brücken-Bauten und darauf einwirkenden Vorfluths-Angelegenheiten erstrecken, deren Direktor, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Beuth, aber in seinem bisherigen Verhältnisse zu derselben bleiben, na-

mentlich die spezielle Leitung des technischen Gewerbe-Instituts behalten.

Des Königs Majestät haben die Verwaltung des durch den Tod des Finanz-Ministers Maassen erledigten Finanz-Ministeriums dem bisherigen Geheimen Ober-Justizrath Grafen von Alvensleben mit allen Rechten und Pflichten des Finanz-Ministers, so wie mit Sitz und Stimme im Staats-Ministerium und im Staats-Rath interimistisch zu übertragen, auch denselben zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen geruht.

Zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, in die Stelle des Wirklichen Geheimen Raths von Ladenberg, haben des Königs Majestät geruht, den General-Intendanten der Armee, von Ribbentropp, zu ernennen.

Das Seehandlungs-Institut hat sich veranlaßt gefunden, von der Befugniß, die dasselbe sich in seinen Obligationen vorbehalten hat, Gebrauch zu machen, und die sämtlichen bei dem Institute noch zu 4 pCt. Zinsen stehenden Kapitalien zum 1. August d. J. zu kündigen. Indessen soll es den Besigern von Seehandlungs-Obligationen freistehen, ihre Kapitalien auch schon früher zu erheben, wenn anders sie dieselben nicht vom 1. August ab zu 3½ pCt. Zinsen bei dem gedachten Institute aufs neue belegen wollen. Wer letzteres wünscht, muß sich jedoch spätestens bis zum 1. Juli melden, damit die neuen Obligationen ausgefertigt werden können. Für die Folge nimmt die Seehandlung überhaupt nur Kapitalien zu 3½ pCt. Zinsen und in Summen von 50 Thlr. und darüber, welche durch 10 theilbar sind, an.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Jan. Der Herzog von Wellington reißt gegenwärtig, auf den Landstügen des hohen Adels umher, um, wie man glaubt, mit demselben über das in der nächsten Parlaments-Session im Oberhause zu befolgende System zu verabreden.

Die Londoner Blätter von heute enthalten nur Wahlberichte. Whigs und Tories, Reformer und Konservative, Radikale (Destruktive) und Alterthümer schreiben sich den Sieg zu. Das End-Ergebniß läßt sich noch nicht vorhersehen. Die Reformer haben im Ganzen nicht viel verloren, die Konservativen nicht viel gewonnen. Die neueste Liste des „Courier“ (vom 10. Jan. Abends) besagt: 175 Reformer, 117 Tories. Mithin waren 292 Wahlen bekannt; die Gesammtsumme für Großbritannien und Irland ist 658, also fehlen noch 366, und es läßt sich noch nicht angeben, wohin sich die Mehrheit neigen wird.

Von den sechszehn Parlamentsgliedern, welche in den verschiedenen Bezirken der Hauptstadt gewählt wurden, wird auch nicht Einer das Peel-Wellingtonsche Ministerium unterstützen.

Vermischtes.

— In den englisch-ostindischen Zeitungen findet sich eine sonderbare Anzeige. Der König von Lucknow hat seinen Wunsch in den Journalen bekannt gemacht, eine Engländerin zu heirathen. Es sollen ihr alle Ehebezeugungen als Königin erwiesen werden, allein sie muß ein Vermögen von 50 Lack Rupien (etwa 3½ Millionen Thlr.) in die Ehe bringen.

Kalender der Natur

für den Monat Januar.

(Nach ungefähre durchschnittlicher Berechnung.)

Vom 1. bis 9. Jan.: Die Quappe (*Gadus Lota*) laicht. — Vom 9. bis 16. Jan.: Es können bei gelinden Tagen schon Fledermäuse erwachen. — Vom 17. bis 24. Jan.: Bei gelinder Witterung blüht der Haselstrauch; ebenso Paarungszeit verschiedener Raubthiere; des Steinbocks (*Capra Ibx*); vom 25. bis 31. Jan.: der Hasen und Gänse.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Von unterzeichnetem Königl. Land-Gericht ist das, der verehelichten Mariee Dorothee Raap geb. Demisch zugehörige, sub No. 12. zu Lieskau bei Halle belegene, und auf 807 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. gerichtlich taxirte Kossathengut nebst dazu gehörigen Feld- und Garten-Grundstücken Schulden halber subhastirt, und

der 21. April 1835,

zum Vietungstermine vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Scheller an Landgerichts-Stelle hier anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 17. December 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
Schröder.

Bekanntmachung.

Das im Mansfelder Gebirgskreise belegene Rittergut Harkeode nebst den damit combinirten Wirthschaften der Erbpachtsgüter Brauhof und Arnstein, bin ich gesonnen aus zwölf nacheinander folgende Jahre, als von Johannis 1835 bis dahin 1847 meistbietend zu verpachten, und habe hierzu einen Termin auf den

31. März a. c.,
früh 10 Uhr,

im Gasthose zur Sonne in Hettstedt, anberaumt, wozu ich hierdurch Pachtliebhaber einlade.

Die Verpachtungs-Bedingungen können zu jeder Zeit bei mir und beim Hrn. Gerichts-Amtmann Eiseenhuth in Harkeode eingesehen werden.

Rittergut Harkeode, am 12. Januar 1835.

Frhr. von Hünerbein.

Raffinirtes und rohes Räböl, frei von jeder Beimischung, im Einzelnen, und billiger bei mindestens ½ Ctr.

Baumöl äußerst vortheilhaft zum brennen auf Vildard-Lampen, à 6¼ Sgr. pro lb, bei

E. A. Krammisch,
Leipziger Straße No. 304.

Brabanter Sardellen in schönster Waare, pro lb 7½ Sgr., bei

E. A. Krammisch.

Auf kommende Ostern sind in der Ruhgasse No. 449. mehrere Stuben und Kammern zu vermieten.

Auf dem alten Markte in No. 545. ist die mittlere Etage, von Ostern ab, zu vermieten.

Preßler.

Kellervermietung.

Im Rathskeller-Local ist der Keller zu vermieten, welchen bisher der Haringshändler Hr. Schmerwitz in Miete hat, und welcher sich gut zu einem Handels-Geschäft paßt.

Auch ist noch ein großer Keller, für einen Kaufmann passend, worin sich zwei große starke Lager befinden, zu vermieten.

Bauermeister.

Ich zeige an, daß der Preis des Wertes: Weckstimmern von Stier und Tholuck, auf 4 Sgr. festgesetzt worden ist.

Eduard Anton.

Druckerei, Verkauf oder Verpachtung.

Eine vollständige gangbare Druckerei mit 3 Pressen, allem Zubehör und gegenwärtigen Preß-Vorräthen, ist sofort zu verkaufen oder gegen zu stellende Caution zu verpachten.

Alles Nähere ertheilt der Commissionair J. G. Fiedler in Halle, Stadt-Fleischergasse No. 151.

Zwei sehr bedeutende Brau- und Brennereien in einem Orte von 36000 Seelen, sollen verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere bei dem

Kaufmann und Commissionair Ernstthal
in Halle.

Drescherfamilien finden zu Ostern dieses Jahres Wohnungen und Arbeit auf dem

Worwerke Langenbogen.

Es hat sich am 14 Januar ein Jagd-Hund verlaufen, gezeichnet weiß mit braunen Flecken, auf der linken Seite einen eingefallenen Kopf, einen Schlig im Ohr, auf dem Rücken einen kahlen Fleck, und hört auf dem Namen Leo.

Einfänger wird gebeten, selbigen gegen Erstattung der Kosten abzuliefern in Steuden bei dem Schulzen Wolff.

Einen Lehrburschen sucht der Deutlermeister Blättlen in der kleinen Klausstraße No. 914.

Große Ulrichsstraße sub No. 8. sind einige Wohnungen an ruhige Mieter von jetzt an zu vermieten.

Im Hause, große Steinstraße No. 130., soll die seither vom Hrn. Bauinspektor Weinhold bewohnte, sehr geräumige mittlere Etage mit Pferdestall und Kutschschuppen, von Ostern oder Johannis ab, anderweitig vermietet werden. Nähere Auskunft ertheilt Aug. Jacob,

in der Handlung von Fr. Dürcking & Comp.

Ein guter, sicherer Kutscher von gesetztem Jahren, der auch Ackerarbeiten zu verrichten versteht, findet zu Ostern d. J. einen guten Dienst auf dem v. Lehmannschen Rattergute in Gutenbergl.

500 Thaler Courant sollen sogleich ausgeliehen werden. Man wende sich deshalb in Viebichenstein an Kunze.

Veränderungs halber ist zu Wettin ein in sehr nahrhaftem Stande sich befindendes Backhaus sofort zu verkaufen. Nähere Nachricht darüber in No. 268. daselbst.

Lehrlinas-Gesuch.

Denjenigen jungen Leuten, welche zu Ostern oder noch früher in die Lehre treten und die Handlung, Deconomie oder Apothekerkunst erlernen wollen, können dazu sehr empfehlenswerthe Stellen in jeder beliebigen Stadt mit oder ohne Lehrgeld nachgewiesen werden durch das allgemeine Geschäfts-Comptoir von C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Offene Stelle für einen Privatsecretair.

Ein adeliger Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin sucht sofort einen Privatsecretair, welcher besonders eine gute und deutliche Handschrift haben muß; das Gehalt, welches späterhin noch erhöht werden kann, ist vorläufig auf 300 Thlr. nebst freier Station und Wohnung festgestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstraße No. 47.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Ant. Engelhart's kleines Handbuch für Pferdekäufer.

Ober gründliche Anweisung, die Fehler, Schönheiten und das Alter eines Pferdes sicher und sogleich ausfindig zu machen und die Nothtäuscherkünste zu entdecken, nebst Angabe der vorzüglichsten Regeln beim Pferde-Einkaufe. Mit einer Abbildung. 8. Preis 15 Sgr.

Nachruf

am Grabe des Königl. Preuß. General-Majors
Freiherrn von Lützow I.
Führers des Freicorps in dem Befreiungs-Kriege.
Von
Fr. Dreyhaupt aus Halle,
ehemaligem Krieger seiner Schaar.

Die Ihr auf blutigem Felde der männererwürgenden Feldschlacht

Ueber der muthigen Stirn trugest den grinsenden Tod,
Die der begeisterte Säng' — zu frühe dem Leben gestorben —
„Lützow's verwegene Jagd“ nannte im donnernden Lied:
Weinet — denn wahrlich, wohl Keiner ist würdiger männlicher Thräne,

Als der gefallene Held — Euerem Führer ins Grab.
Aber es klage mit uns das ganze gereitete Deutschland,
Danke im Tode noch Ihm, was Er ihm lebend gethan.
Denn als der grimme Erobrer, damit er das Höchste erreiche,
Nach dem beiseiten Pol trug den vernichtenden Krieg:
Seufzten noch unter dem Scepter, dem blutigen, Deutschlands Gefilde,

Und sein zerfleischendes Joch drückte das biedre Geschlecht.
Und ob im kräftigen Busen so manches erbitterten Deutschen
Ihm, dem verhassten Tyrann, glühte Verderben und Tod —
Ach! so lastete doch zu drückend die eiserne Fessel,
Nicht auf dem Körper allein, auch auf dem ewigen Geist.
Keiner wagte den Aufruf, an welchem doch Alles gelegen,
Keiner das hallende Wort, Keiner die rächende That.
Doch wie dem felsigen Bette entbrauset der donnernde Bergstrom

Und die verderbliche Wog' rollt durch die friedliche Flur:
Also ertönte Sein Ruf, der erhabene, rings durch die Gauen,

Wo am verwüsteten Heerd weinte das deutsche Geschlecht:
Auf! laßt zum Kampfe der Ehre, mit Gott, dem Gerechten, im Bunde

Kräftig für König und Reich schwingen das rächende Schwert,
Daß der vernichtende Gorse, erbebend auf blutiger Laufbahn,
Zeuge: es rinnt noch das Blut Hermann's, des starken, in uns! —

Und zu dem wehenden Banner des muthentflammenden Helden
Schaarte sich Sieges gewiß freudig das glühende Volk:
„Führ' uns zum Kampfe“ Held Lützow, damit wir die
schmähliche Schande,

Die uns der Gorse gethan, waschen mit fränkischem Blut!
Also riefen die Tapfern, und Er, der kräftige Krieger,
Stürmte ins Schlachtengewühl, brachte Verderben und Tod.
Und wie die einzelne Flocke, entstürzend dem Gipfel der Alpen,
Mächtiger werdend im Fall, rollt als Lawine ins Thal,
Und unter eisiger Decke verschüttet zum Nimmererwachen,
Was ihr begegnet — so flog nach Ihm die muthige Schaar.
Eher rastete nicht die Feinde erwürgende Klinge,
Bis auch der Letzte entflohn, der uns das Leben bedroht.
Doch als der segnende Friede sich neigte zum blutenden
Deutschland,

Senkte der rettende Held freudig das triefende Schwert. —
Weine, befreietes Volk! des Dankes innige Thräne,
Daß sie ein Denkmal Ihm sei, schöner als Säulen von Stein.
Was der Geschied'ne vollendet im eisernen Drang der Gefahren,

Lebet im Munde des Volks, erbed vom Vater zum Sohn.
Und mit ehernem Griffel verzeichnete Elio die Thaten,
Daß noch die Nachwelt erstaun', lieft sie, was Lützow
vollbracht.

Große Holsteiner Austern und Schellfische empfing
E. H. Rißel.

Den 10 d. M. c. ist ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust abhanden gekommen; wer selbigen große Steinstraße No. 181. im Laden wieder bringt, erhält eine gute Belohnung.

Alle Donnerstags und Sonntag, bestimmt früh 5 Uhr, fährt mein Personenzug nach Berlin. Preis à Person 2 Thlr. 10 Sgr. Abfahrtsort: Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze.

Magdeburger Gesundheits-Taback.

No. 1. à 8 Sgr. }
No. 2. à 5 Sgr. } pro lb

Von diesen, wegen ihrer Reinheit und Leichtigkeit so beliebten Gesundheits-Tabacken, haben Herrn J. G. Weisens Erben in Altleben a. d. Saale den Allein-Verkauf übernommen; wir laden daher alle Conumenten ein, sich von den guten Eigenschaften dieser Gesundheits-Tabacke durch einen Versuch zu überzeugen.

Magdeburg, den 8. Januar 1835.

Sontag & Comp.

Es ist uns erfreulich, den geehrten Interessenten der Gothaer Feuer-Versicherungsbank vorläufig anzeigen zu können, daß die Dividende von 1834 circa 45 bis 48 proCent betragen wird. Der genaue Abschluß mit dem Dividendenscheine kann erst medio Mai erwartet werden. Wir nehmen fortwährend Versicherungen auf Gebäude, Waaren und Mobilien an.

Kayser & Comp.

Agenten in Halle.

Holzverkauf.

Sonnabend den 24. Januar c., früh 10 Uhr, sollen in der Schloßfuhne bei Hinsdorf gegen 150 Stück abgeschlagene Eschen, theils ganz, theils bloß als Nutzstücke, besonders für Stellmacher u. s. w., öffentlich verkauft und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Ostrow, den 14. Januar 1835.

Gieseke.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 17. Jan. 1835.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	G.	Br.	G.
St.-Schuldsch.	100 $\frac{1}{2}$	100	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr.-Engl. D.	97	96 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr.-Sch. d. Sech.	62 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	—
Rm. D. m. l. C.	—	99 $\frac{1}{2}$	—	106 $\frac{1}{2}$
Rm. Int. Sch. do.	—	100	—	74 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-D.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—	74 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	—	98 $\frac{1}{2}$	—	74 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	—	98 $\frac{1}{2}$	—	74 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	38 $\frac{1}{2}$	—	17 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	102	101 $\frac{1}{2}$	—	18 $\frac{1}{2}$
Gr.-Dz. Pos. do.	—	102 $\frac{1}{2}$	—	15 $\frac{1}{2}$
				4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 17. Januar.

Weizen	1 thl. 10 sgr.	— pf.	bis 1 thl. 12 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 2 = 6 =	— 1 = 3 = 9 =	
Gerste	— = 25 =	— = 26 = 3 =	
Hafer	— = 17 = 6 =	— = 20 = — =	

Rübsel, die Tonne zu 2 Centner 34 thlr.

Stroh, das Schock lang Roggenstroh 8 Thlr.

Magdeburg, d. 16. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	28 — 30 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	23 $\frac{1}{2}$ — 24 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	28 — 30 =	Hafer	14 — 16 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 17. Januar.

Weizen	2 thl. 18 gr.	bis 3 thl. 10 gr.
Roggen	2 = 8 =	— 2 = 10 =
Gerste	1 = 16 =	— 1 = 18 =
Hafer	1 = 6 =	— 1 = 8 =
Rappsaat	8 =	— = — =
W. Rübsen	7 = 18 =	— 7 = 20 =
S. Rübsen	7 =	— = — =
Del, die Tonne	33 =	— =

Fruchtmarkt.

— Posen, d. 10. Januar. Der Verkehr mit Getreide nimmt bedeutend zu, und es gehen besonders aus den an der Polnischen Grenze belegenen Kreisen fortwährend bedeutende Transporte, meistens nach Schlesien, ab. Der erhöhte Wasserstand während des Decembers hat die Schifffahrt wieder belebt.

— Aus den Seekäfen des Reg. Bez. Stralsund sind im Jahre 1834 seawärts versandt: 18,399 Wispel Weizen, 10,748 Wispel Roggen, 8839 Wispel Gerste, 3230 Wispel Hafer, 1024 Wispel Erbsen, 2917 Wispel Malz, 18,443 Centner Mchl und 86,837 Quart Branntwein. Nach inländischen Häfen gingen vermittelst der Binnen-Gewässer der Ostsee 5049 Wispel 11 Schf. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen und 2806 Wispel 22 Schf. Malz.

— London, d. 9. Januar. Weizen war sehr wenig vorhanden und bedung etwas höhere Preise als am Montag. F. Gerste war auch begehrt und gütig willig zu den vorherigen Preisen von der Hand. Hafer behauptet sich trotz einer starken Zufuhr gut im Preise. — Die Gefälle von fremder Gerste und dergleichen Bohnen sind 1 $\frac{1}{2}$ Sh. höher gegangen.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 18. Januar.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufl. G. v. Luttermann a. Mühlhausen. — Hr. Kaufm. Scheuffler a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Nathan a. Hamburg. — Hr. Bar. v. Winnigerode a. Merseburg. — Hr. Kaufm. H. v. d. W. a. Magdeburg. — Hr. Prof. Dr. Fleck a. Leipzig. — Hr. Dr. jur. Steinbach a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Schringhaus a. Hagen. — Die Hrn. Kaufl. Wigal, Fiege und Wolger a. Magdeburg. — Hr. Postmeister Focke a. Berlin. — Oberst v. Wolff m. Gem. u. Bed. a. Eisleben. — Oberamtm. Manny a. Hohenpriesnitz.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Weigel a. Hettstedt. Goldnen Löwen: Mad. Bräuer nebst Sohn a. Berlin. — Hr. Lieut. v. Berner a. Wittenberg. — Hr. Partic. v. Pirri a. Nancy. — Hr. Rittergutsbes. v. Esterlein a. Altenburg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Groß a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Hamburg. — Die Hrn. Kaufl. Eohn u. Haacke a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Wolke a. Dresden.

Schwarzen Adler: Hr. Kfm. Klingner a. Bernburg. Drei Schwänen: Hr. Kfm. Lindau a. Magdeburg. Schwarzen Bär: Hr. Handschuhmacher Schuchardt a. Magdeburg. — Hr. Muskl. Elstrack a. Herford. — Hr. Muskl. Raubéche a. Avize in Frankreich. — Hr. Seifensabr. Vosse a. Treuenbriegen.

Beilage

D e u t s c h l a n d.

Berlin, d. 18. Jan. Se. Majestät der König haben den General-Intendanten der Museen und Kammerherrn Grafen von Brühl zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen geruht.

Bei der am 15ten und 16ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 68,284; 2 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 9212 und 13,869; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 1790, 20,729 und 38,749; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf Nr. 25,005, 48,289, 66,436 und 109,957; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 14,451, 33,959, 42,481, 53,530 und 81,642.

Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 12. Februar d. J. festgesetzt.

Königl. Preussische General-Lotterie-Direction.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 12. Jan. Die Botschaft des nord-amerikanischen Präsidenten Jackson, worin derselbe dem Kongreß vorschlägt, sich für die Forderung der 25 Millionen Franks durch Beschlagnahme von französischem Eigenthum schadlos zu halten, hat unter der ganzen Pariser Bevölkerung ein Gefühl erregt, das eigentlich nicht Entrüstung ist, indem man nicht glauben kann, daß der Präsident der Vereinigten Staaten wirklich die Absicht gehabt haben sollte, Frankreich zu drohen, indessen fand sich die französische Empfindlichkeit durch einige übelklingende Ausdrücke beleidigt: man ist jetzt für den Traktat ungleich weniger günstig gestimmt, als damals, wo die Deputirten-Kammer ihn verwarf, und alle Meinungen stimmen darin überein, daß die Regierung berechtigt wäre, ohne der Rechtlichkeit zu schaden, sich auf die feindlich lautende Botschaft des Präsidenten zu stützen, um die Vollziehung des von ihr unterzeichneten Vertrages zu verweigern und die Vernichtung aller demselben vorausgegangenen Unterhandlungen zu verlangen. Die Eigenliebe der Nation findet sich im höchsten Grade verletzt. Die unklugen Worte des Generals Jackson sind geeignet, auf eine Zeitlang die freundschaftlichen Gesinnungen, die zwischen beiden Staaten bestanden, zu gefährden. Man ist sehr gespannt auf das, was die Regierung thun wird, und es fehlt nicht an Muthmaßungen.

B e l g i e n.

Brüssel, d. 12. Jan. Der durch die im April v. J. hier Statt gefundenen Plünderungen und Zerstörungen verursachte Schaden ist nun bekannt; er soll sich auf mehre Millionen Franks belaufen, deren Wiedererstattung von der Stadt verlangt wird, während aber der finanzielle Zustand derselben nicht erlaubt, die Reklamanten zu befriedigen. Ueberdies ist die Regenz (Magistrat) der Ansicht, daß es nicht in ihrer Macht gestanden, jene Unordnungen zu verhüten; die Regierung habe dies thun sollen, und sei auch folglich ver-

pflichtet die Betheiligten zu entschädigen. Die Regierung verweigert aber positiv jede Entschädigung.

S p a n i e n.

Eine Depesche aus Bayonne, die am 12. Jan. zu Paris ankam, befagt Folgendes: Hr. Maze, Befehlshaber der „Hironelles“, eines französischen Schiffes im Hafen von Bilbao, ist am 1. Jan. um 9 Uhr Abends, als er von dem Konsul weggegangen war, um sich an Bord zu begeben, ermordet worden. Die Leiche wurde von einem englischen Offizier auf der Straße gefunden. Man will wissen, der Mord sey von fünf Karlisten geschehen. Es ist unmittelbar nachher eine Untersuchung angeordnet worden.

B e r m i s c h t e s.

— Die Magdeburger Zeitung enthält Nachstehendes: Zur Warnung theile ich hier folgenden sonderbaren Fall von der Selbstentladung eines Jagdgewehres mit. „Am 7ten dieses Monats war ich meinem Jäger beim Aufbrechen eines Stück Wildes behülftlich; unsere Büchsen standen, mit den Mündungen von uns abgewendet, an einer Birke, die Hähne an denselben waren auf die Zündhüte niedergelassen, ohne daß jedoch an dem einen der Gewehre die Versicherung angelegt war. Eben hatte ich mich ausgerichtet und rief mir, erfreut über die seltene Festheit des Wildes, die Hände, als des Jägers Büchse umfiel, im Fallen den Hahn meiner Büchse faßte und diesen so weit aufzog, daß er beim Niederschlagen das Gewehr entladete, welches nach der Richtung hingeworfen ward, wo ich stand. Die Kugel schlug mir durch beide Hände. Neuhaldensleben, d. 13. Jan. 1835. D.“

Claude Gueux, von Victor Hugo.

(Eine Gefängnißscene.)

(Fortsetzung.)

Ein andermal, eines Sonntags, als er im Hofe auf einem Steine saß, die Ellbogen auf die Knie gestemmt und das Gesicht mit den Händen bedeckt, und in dieser Stellung mehrere Stunden unbeweglich sitzen blieb, näherte sich ihm der Gefangene Faillette und rief ihm lachend ins Ohr: Was Teufel machst du denn da? — Claude hob langsam sein ernstes Angesicht in die Höhe und sagte: „Ich richte Einen.“

Eines Abends endlich, am 25. Oktober 1831, zertrat Claude in dem Augenblicke, in welchem der Aufseher die Kunde machte, ein Uhrglas, das er Morgens gefunden hatte, mit großem Geräusche. Der Aufseher fragte nach der Ursache desselben. Ich bins, sagte Claude; Herr D., geben Sie mir meinen Gefährten zurück. — Es kann nicht seyn! erwiderte dieser. — Es muß seyn, sagte Claude mit tiefer und fester Stimme; indem er den Aufseher scharf ansah, fügte er hinzu: Ueberlegen Sie es; heute ist der 25. Oktober; ich lasse Ihnen Bedenkzeit bis zum 4. November.

Einer der Stocknechte bemerkte dem Aufseher, daß Claude ihm gedroht habe und daher Kerkerstrafe

verdienen. Nichts von Kerkerstrafe, erwiderte der Aufseher mit verächtlichem Lächeln, man muß diese Leute gut behandeln.

Am folgenden Tage näherte sich der Gefangene Perrot dem Claude Gueug, der einsam und nachdenkend auf- und abging, mit den Worten: An was denkst du, Claude? Du siehst traurig aus! „Ich fürchte, es möchte dem guten Herrn D. demnächst irgend ein Unglück zustoßen.“

Vom 25. Oktober bis zum 4. November sind es volle neun Tage. Claude ließ nicht einen vorübergehen, ohne den Aufseher von dem täglich schmerzlicher werdenden Zustande in Kenntniß zu setzen, in welchen ihn Albin's Verschwinden versetzte. Der Aufseher, darüber aufgebracht, verurtheilte ihn einmal zu 24 Stunden Kerkerstrafe, weil die Bitte allzusehr einer Aufforderung glich.

Der 4. November brach an. Claude stand mit einem heitern Gesicht auf, wie man es seit dem Tage, an welchem Herrn D...s Entschluß ihn von Albin trennte, nicht mehr an ihm bemerkt hatte. Sofort wühlte er unter seinen wenigen Effekten und zog endlich eine Scheere hervor, das einzige, was ihm geblieben war von dem Weibe, das er einst liebte, von der Mutter seines Kindes, von der glücklichen kleinen Haushaltung der frühern Zeit. In dem Augenblicke als er den alten Kreuzgang durchschritt, der Winters zur Erholung der Sträflinge diente, näherte er sich dem Gefangenen Ferrari, der eben die ungeheuren Gitter des Fensters aufmerksam betrachtete. Claude zeigt Ferrari die kleine Scheere mit den Worten: „Diesen Abend werde ich jedes Gitter mit dieser Scheere entzwei schneiden.“ Der ungläubige Ferrari lachte und Claude dergleichen.

An jenem Morgen arbeitete er mit mehr Eifer als sonst. Nie war es ihm so rasch von der Hand gegangen. Er schien besondern Werth darauf zu legen, diesen Vormittag noch einen Strohhut zu vollenden, den ihm ein Bürger von Troyes zum Voraus bezahlt hatte. Kurz vor der Mittagsstunde ging er unter irgend einem Vorwande in die Tischlerwerkstätte hinab, die sich zu ebener Erde unterhalb derjenigen befand, in welcher er arbeitete. Claude war hier wie anderwärts gern gesehen. Weil er jedoch nur selten hier erschien, so ward er sogleich von allen Seiten umringt und bewillkommt. — Claude durchlief den Saal mit einem raschen Blicke. Keiner der Aufseher befand sich in demselben. „Wer kann mir ein Beil leihen?“ fragte er. — Wozu? war die Antwort. — Um diesen Abend den Aufseher D. damit umzubringen, erwiderte er kurz. — Man bot ihm mehrere Beile zur Auswahl dar. Er nahm das kleinste, verbarag es in der Tasche seiner weiten Beinkleider und verließ den Saal. Sieben und zwanzig Sträflinge befanden sich in demselben. Keinem hatte er Stillschweigen auferlegt; alle beobachteten das tiefste Geheimniß. Selbst unter sich sprachen sie nichts davon. Jeder harrete dessen, was geschehen würde.

Eine Stunde später näherte sich der Sträfling Faillette dem Claude Gueug, und fragte ihn, was er

denn in seinen Beinkleidern versteckt habe. Claude antwortete: ein Beil, um diesen Abend Herrn D. damit zu tödten; sieht man es denn? fügte er noch hinzu. Etwas, erwiderte Faillette.

Der Rest des Tages verfloß wie gewöhnlich. Um 7 Uhr Abends schloß man die Sträflinge je abtheilungsweise in ihre Werkstätten ein; die Vorgesetzten ließen sie allein bis zur Zeit der Runde des Aufsehers, wie dies jeden Abend geschah.

Claude Gueug fand sich daher mit seinen Handwerksgenossen in Einem Saale eingesperrt.

Sofort ereignete sich hier eine außerordentliche Scene, die vielleicht einzig in ihrer Art ist.

Es befanden sich hier, wie es sich später aus der Untersuchung ergab, 82 Diebe, Claude Gueug mit inbegriffen. Sobald die Vorgesetzten den Saal verlassen hatten, trat Claude auf seine Bank und erklärte seinen Genossen, daß er etwas zu sagen habe. Sogleich herrschte allgemeine Stille. Hierauf sprach Claude mit lauter Stimme: „Ihr alle wißt, daß Albin mein Bruder war. Ich werde von dem, was man mir hier zu essen giebt, nicht satt. Selbst wenn ich das Wenige, was ich verdiene, nur auf Brod verwenden wollte, würde es nicht hinreichen. Albin theilte seine Portion mit mir. Anfangs liebte ich ihn, weil er mich erhielt, später, weil er mich liebte. Herr D. hat uns getrennt. Ihm konnte wohl wenig daran liegen, ob wir beisammen blieben oder nicht. Allein der Aufseher ist ein böser Mensch, der in den Qualen Anderer seinen Genuß findet. Ich habe Albin von ihm zurückverlangt; ihr waret Zeugen, daß er nicht einwilligte; ich setzte ihm eine Frist bis zum 4. November; dafür hat er mich in den Kerker geworfen. Während dieser Zeit habe ich Gericht über ihn gehalten und ihn zum Tode verurtheilt *). Heute ist der 4. November. In zwei Stunden wird er seine Runde machen. Ich benachrichtige euch, daß ich ihn tödten werde. Hat Einer etwas dagegen einzuwenden?“

Alle beobachteten tiefes Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Wörtlich die Ausdrücke Claude's.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 20. Januar: Des Goldschmieds Tochterlein. Sittengemälde von Blum. Hierauf: Der Dachdecker, Pöffe von Angely.

Donnerstag, den 22.: Spiele des Zufalls. Lustspiel von Lebrun.

Ernestine Tenner.

Neue Zwillingssäcke à 2 Schfl., das Duzend 3 Thlr. bei dem Kaufmann

Boigt in der Klausstraße.